

„Jeder macht heute in Butter!“

Ein Vertreter des Milch- und Butterhandels schreibt der „Frankfurter Zeitung“:

Butter ist, seitdem das heimische Produkt nicht mehr genügt, Welt handelsartikel geworden. In normalen Zeiten liefern besonders Australien und Sibirien größere Mengen Butter nach Europa und beeinflussen natürlich die Preise. Zurzeit ist Deutschland nur auf die beiden Länder Holland und Dänemark angewiesen und da Dänemark immer mehr nach England exportierte, ist auch heute Holland fast der ausschließliche Butterlieferant, insoweit die deutsche Produktion nicht ausreicht, geworden. In Holland notierte feinste Molkereibutter am 1. Oktober 236 Mark für den Zentner. Der Preis stieg in vergangener Woche auf 300 Mark. Hierzu kommen die sogenannten Ueberpreise, die vielfach gefordert und auch bewilligt werden. Fragen wir nach der Ursache dieser abnormen Preissteigerung, dann gibt wohl ein Brief eines Holländer Butterexporthauses, der mir dieser Tage in die Hände kam, am besten Aufschluß. Der betreffende Butterlieferant schreibt:

Momentan wird ganz Holland abgefahren durch deutsche Buttereinkäufer und der eine überbietet den anderen. Sie machen uns festliefernde Molkereien durch ihre höheren Gebote untreu. Von allen Seiten bekomme ich Geld eingesendet zwecks Buttereinkaufs und ich habe Tausende Gulden Bankdeposits, welche ich unberührt lassen muß, weil ich zehnmal mehr Bestellungen habe als greifbare Ware. Jeder macht heute in Butter, Schuster und Anstreicher! Die alte Kundschaft depešiert momentan bloß: Kaufet fünfzig Zentner ohne Preisabgabe. Die Erfahrung lehrt, daß, falls ein Preis limitiert wird, man meistens keine Butter bekommt. Die Marktlage ist so verrückt, daß man beinahe die Fassung verliert. Die „Berliner Markthallenzeitung“ sagt schon, daß wir schröpfen, so viel wir können, aber die Deutschen machen sich hier selbst Konkurrenz. Die Molkereien werden unter Aufträgen begraben und so lange man über ganz Deutschland nicht einen einheitlichen Preis bekommt oder die Kaufleute zur Vernunft kommen und sich einigen, bleiben die Preise steigend, weil man einmal kaufen muß.

Es wird mir jeder Kaufmann zugestehen, daß dies kein reguläres Geschäft mehr ist, das zwischen Angebot und Nachfrage vermitteln soll, sondern nur eine wilde Preistreiberi. Gegen solche Auswüchse gibt es nur ein Mittel: Festsetzung eines Höchstpreises.